

## 4.2. Fütterung

### Ziel:

Die Völker sollen auch bei umweltbedingten Schwankungen des natürlichen Nektarangebotes (Umgebung, Landwirtschaft, Wetter) jederzeit das nötige Futter vorfinden. Den Völkern wird nach der ersten Honigernte genügend Futter belassen, um eine fehlende Zwischentracht mit eigenen Vorräten zu überwinden.

### Gute imkerliche Praxis:

Verabreichtes Futter darf den Honig nicht verfälschen.

- Vor oder während der Tracht wird kein Zuckerwasser verfüttert. Flüssigfütterung eignet sich zum Aufbau der Wintervorräte nach der Honigernte und zum Aufbau von Jungvölkern (zum Reduzieren der Raub-Gefahr nur abends füttern).
- Zur Notfütterung während der fehlenden Zwischentracht darf ausschliesslich Futterteig oder Honig aus der eigenen Imkerei verwendet werden - betriebsfremder Honig birgt die Gefahr einer Krankheitsübertragung.

### Tracht:

Das natürliche Nahrungsangebot richtet sich nach der nahen Umgebung des Bienenstandes. Der Imker kann durch die Wahl des Standortes und bienengerechte Trachtpflanzen die Umgebung des Bienenstandes beeinflussen. (s. [Merkblatt 3.2. Trachtlücken](#))

Beispiel Trachten im Mittelland:

Jan	Feb	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
	Hasel	Weiden	Weiden Obst Löwen- zahn Raps	<b>Obst Löwen- zahn Raps</b> (Haupt- tracht)	<b>Tracht- lücke</b> 	<b>Wald Blatt Beeren</b>  (Haupt- tracht)		Grün- düngung	Grün- düngung Efeu		

Die Bienen benötigen zwei Haupt-Futtertypen:

1. **Eiweiss** in Form von Pollen - für die Aufzucht der Jungbienen
2. **Kohlenhydrate**, in Form von Nektar/Honigtau oder durch Fütterung von Honig/Zuckerwasser oder Futterteig, welche die adulten Bienen in Energie umwandeln

## Wichtige Imkerarbeiten bezüglich Fütterung:

	<i>Blütezeit</i>			Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
	Schneeglöckchen	Löwenzahn/Raps/Apfel	Robine/Edelkastanie						
Stand-/Wirtschaftsvölker	Futterkontrolle <b>Notfütterung</b> bei Bedarf Futterteig geben		<b>Not-Fütterung</b> bei Bedarf Futterteig geben		<b>Flüssiges Winterfutter</b> (Zuckerwasser 3:2)		Futterkontrolle; bei Bedarf nachfüttern		
Jungvölker		<b>Anfüttern:</b> Zuckerwasser 1:1 (flüssig)  <b>Sobald Mittelwände ausgebaut sind:</b> steter Futterfluss durch Futterteig				<b>Flüssiges Winterfutter</b> Zuckerwasser 3:2			

### Sommer/Herbst - Auffütterung:

Nach der Sommer-Honigernte wird der entnommene Honig durch Zuckerwasser ersetzt. Dieses wird durch die Bienen umgearbeitet und als Wintervorrat eingelagert. Ein Wirtschaftsvolk benötigt ca. 20 kg Winterfutter. Eine beidseitig komplett volle Brutraumwabe enthält im Dadant-Magazin ~4 kg, im Schweizerkasten ~3 kg Futter. Fehlen beispielsweise 10 kg Wintervorräte, füttern Sie mit einer der folgenden Flüssigkeitsmengen auf: Zuckerwasser 1:1 (ca. 17 Liter), Zuckerwasser 3:2 (ca. 14 l), Invert-Futtersirup bei 72% Trockensubstanz (12 l)



Schweizerkasten (Kessel/Leuenberger/Futtergeschirr)



Magazin (2 verschiedene Futtergeschirre)

### Frühjahr – Futterkontrolle:

Überprüfen Sie im Frühling die Futtervorräte Ihrer Völker. Sind die Bienen zu dieser Jahreszeit direkt unter den Deckbrettchen/Deckeln könnte dies einen Futtermangel anzeigen. Ist dies der Fall, entfernen Sie die leeren Futterwaben und ersetzen sie durch volle (vom Brutnest entfernte heranschieben oder volkseigene Reserve-Futterwaben geben). Stehen keine Reserve-Futterwaben zur Verfügung, muss der Futterteig direkt auf die Wabenschenkel aufgelegt werden. Das Kondenswasser aus der darunterliegenden Brut ermöglicht den Bienen die Futteraufnahme.



Schweizerkasten (Futterteig-Notfütterung)



Magazin (Futterteig direkt auf Wabenschenkeln)